

Romanische Studien

HERAUSGEGEBEN

VON

EDUARD BOEHMER.

HEFT VIII.

DIE VERSCHIEBUNG LATEINISCHER TEMPORA
IN DEN ROMANISCHEN SPRACHEN

VON

KARL FOTH.

TURIN, FLORENZ, ROM.
HERMANN LOESCHER.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

PARIS.
ERNEST LEROUX.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1876.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	243
A. Die Thatsachen der Tempusverschiebung	245—296
I. Das lateinische Plusquamperfect des Coniunctiv	245—253
1) im Französ., Provenz., Ital., Span. und Portug.	246
2) im Rätomanischen	252
3) im Walachischen	253
II. Das lateinische Plusquamperfect des Indicativ	253—280
1) als rein praeteritales Tempus	254—256
2) als Conditionale	256—280
a) das romanische Imperfectum Fut.	256
b) das lateinische Plusquamperfectum des Indicativs	273
III. Romanische Zeitformen bisher unsicherer Abstammung	280—296
1) das bedingende Futur im Span., Portug. und Walach.	280
2) das neuprovenzalische Perfect	284
3) der Infinitiv im Italiänischen statt des Verbum Finitum gebraucht	285
4) das Imperfectum des Coniunctiv in der logudorischen Mundart des Sardischen	290
5) das Perfectum des Indicativs der logudorischen Mundart des Sardischen	293
B. Die Ursachen der Tempusverschiebung	296—335
Allgemeines	296—300
I. Spuren von Tempusverschiebung im Lateinischen	300—320
1) Betrachtung des lat. Verbalsystems an sich; Eintheilung der lat. Verba in 2 Klassen, der lat. Tempora in 3 Klassen	300—306
2) Betrachtung des lat. Sprachgebrauchs in Bezug auf die perfectischen Tempora	306—322
a) der ersten Verbalklasse	306
b) der zweiten Verbalklasse	313
3) Erweiterung und Verallgemeinerung der Verwendung perfectischer Tempora statt imperfectischer im Latein	322—327
II. Entwicklung der im Latein schon zu beobachtenden Vorgänge und Erscheinungen zu der romanischen Tempusverschiebung	327—335
a) Abweichungen der romanischen Sprachen als eines Ganzen dem Latein gegenüber	327
b) Abweichungen der einzelnen romanischen Sprachen vom Latein und untereinander	330

PROSPECT.

ENGLISCHE
STUDIEN.

Herausgegeben

von

DR. EUGEN KÖLBING,

Docenten an der Universität Breslau.

Heilbronn.

Verlag von Gebr. Henninger.

Hierdurch beehren wir uns, von einem Unternehmen Nachricht zu geben, welches wir der Beachtung und dem freundlichen Entgegenkommen der Herren Fachgelehrten angelegentlich empfehlen möchten. In Folge des demnächstigen Eingehens des verdienstvollen Jahrbuches für romanische und englische Sprache und Literatur dürfte für ein neues Unternehmen speciell für englische Philologie auf allgemeines Interesse in den beteiligten Kreisen zu rechnen sein; dadurch wird vielleicht aus der hier gebotenen Grundlage nach und nach ein werthvolles Organ für englische Philologie heranwachsen können.

Die

»*Englischen Studien*«

sollen litterarhistorische und grammatische Abhandlungen aus dem Gebiete der englischen Philologie bringen, ebenso Abdrücke weniger umfangreicher Texte, soweit solche unedirt oder schwer zugänglich sind.

Der Herausgeber hat sich nicht für befugt gehalten, die Fachgenossen einzeln um Beiträge zu diesem Unternehmen zu ersuchen, wie er denn der Ansicht ist, dass zur Begründung einer »*Zeitschrift*« für englische Philologie in Deutschland die Zeit noch nicht reif sei. Nichtsdestoweniger hat er den obigen Titel gewählt, weil er, mit unserem Einverständniss, sehr gern bereit sein wird, freundlichst ihm anvertraute Beiträge von anderer Seite in die »*Studien*« aufzunehmen, sobald sie einen wissenschaftlichen Fortschritt

documentiren, namentlich gediegene Dissertationen und Aehnliches. Freilich musste er sich hiernach darauf gefasst machen, das Material für das erste Heft, resp. den ersten Band selbst zu beschaffen; so enthält denn dieses Heft 4 Abhandlungen von ihm:

- I. *Zur Textkritik des Ormulum.*
- II. *Die jüngere englische Fassung der Theophilussage, mit Einleitung edirt.*
- III. *Zwei englische Bearbeitungen der Sage von Patriks Fegfeuer, nebst einer ausführlichen Einleitung über die verschiedenen mittelalterlichen Behandlungen dieses Stoffes herausgegeben.*
- IV. *Zur Ueberlieferung des mittelenglischen Gedichtes: Li beau disconus.*



Jedes Heft umfasst 10—12 Bogen. — 2 Hefte bilden einen Band. — Das Erscheinen der Hefte ist nicht an bestimmte Zeit gebunden, sondern richtet sich nur nach dem vorliegenden Material; doch soll womöglich im Laufe eines Jahres ein Band erscheinen.

Der Preis des ersten Heftes, welches im Lauf des Monat December 1876 erscheint, wird ungefähr 5 Mark betragen; dasselbe kann von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Die Verlagshandlung

Gebr. Henninger in Heilbronn a. N.

In dem Verlag von *Gebr. Henninger* in *Heilbronn* ist erschienen:

AIOL ET MIRABEL UND ELIE DE SAINT GILLE.

ZWEI ALTFRANZÖSISCHE HELDENGEDICHTE

MIT ANMERKUNGEN UND GLOSSAR ZUM ERSTEN MAL HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN.

I. THEIL

AIOL ET MIRABEL.

Preis 9 Mark.

II. THEIL, 1 HEFT

ELIE DE SAINT GILLE.

Preis 2 Mark 25 Pf.

ÜBERLIEFERUNG UND SPRACHE
DER
CHANSON DU VOYAGE DE CHARLEMAGNE
À JÉRUSALEM ET À CONSTANTINOPLE.

EINE KRITISCHE UNTERSUCHUNG

VON

DR. EDUARD KOSCHWITZ.

Preis 3 Mark.

Unter der Presse:

MAISTRE WACE'S
ROMAN DE ROU ET DES DUCS DE NORMANDIE.

NACH DEN HANDSCHRIFTEN VON NEUEM HERAUSGEGEBEN

VON

DR. HUGO ANDRESEN.

Erster und zweiter Theil in einem Band. (Dritter Theil (Schluss) in Vorbereitung.)

Ferner wird erscheinen:

EL MÁGICO PRODIGIOSO,

COMEDIA FAMOSA

DE D. PEDRO CALDERON DE LA BARCA,

PUBLIÉE POUR LA PREMIÈRE FOIS D'APRÈS L'AUTOGRAPHE DE LA BIBLIOTH. DU DUC D'OSUNA,

AVEC UNE INTRODUCTION, DES VARIANTES ET DES NOTES

PAR

ALFRED MOREL-FATIO.

Die Verschiebung lateinischer Tempora in den romanischen Sprachen.

Unter den mannigfachen Veränderungen, die das lateinische Verbum bei seinem Uebergang in die romanischen Sprachen auf dem Gebiet der Formenlehre wie auf dem der Syntax erfahren hat, ist wohl keine tiefgreifender als die Tempusverschiebung, das Uebertreten gewisser Tempora aus der ihnen im Lateinischen eigenen Zeitsphäre in eine andere. Dieser Vorgang hat bei der einen Sprache in grösserem, bei der andern in geringerem Masse stattgefunden, jedoch eingetreten ist er überall, keine hat das lateinische Conjugationssystem unverändert hinübergenommen. Indem wir die Wandelung, die das lateinische Perfect in sämtlichen jüngern Sprachen erfahren hat durch Aufgeben der einen seiner beiden Bedeutungen, der eines präsentischen Perfects, welche durch eine Neubildung ersetzt wurde, zur Seite lassen, und indem wir ferner die romanische Passivbildung gegenüber der lateinischen nur insoweit berücksichtigen, als es der Zusammenhang fordert, beschäftigen wir uns im Folgenden hauptsächlich mit Zeitformen, die man, ob überall mit Recht, sei einstweilen noch dahingestellt, auf das lat. Plusquamperfect beider Modi, auf das Perfect des Coniunctiv und auf das Futurum exactum zurückgeführt hat.

Die Aufgabe ist eine doppelte. In erster Linie handelt es sich darum, die Thatsachen festzustellen, für jede einzelne der in Frage kommenden Verbalformen zu bestimmen, worin die Verschiebung besteht, d. h. welchem latein. Tempus sie entstammt und in welches romanische sie verschoben ist. Es liegt auf der Hand, dass hierzu nur eine geschichtliche Betrachtung führen kann, die von dem Sprachgebrauch der Jetztzeit ausgehend und bis zu den ältesten und frühesten Spuren romanischen Sprachgefühls hinaufsteigend etwaige inzwischen eingetretene Veränderungen hervorhebt und genauer untersucht. Wenn sich nun schon hieraus sowie aus der Vergleichung der verschiedenen romanischen Idiome untereinander manche nicht zu unterschätzende Anhaltspunkte

und Winke für unsere zweite Aufgabe, die Beantwortung der Frage nach dem Ursprung und der Entstehung dieser ganzen Erscheinung ergeben müssen, so wird das noch in viel grösserem Masse der Fall sein, sobald wir den lateinischen Sprachgebrauch und zwar nicht bloss den des klassischen, sondern auch den des voraufgehenden archaischen und den des neben beiden hergehenden Vulgärlateins, soweit sich dasselbe aus der überkommenen Litteratur erkennen lässt, auf analoge Fälle hin genauer untersuchen. Hier muss es sich zeigen, ob wir es mit einem bloss romanischen, d. h. erst mit Ausbildung und Absonderung der einzelnen romanischen Sprachen und in Folge derselben entstandenen Vorgänge zu thun haben, oder ob sich ähnliches schon im Latein auffinden lässt und in wie weit es dort schon vorhanden ist. Wenn überhaupt irgend etwas, so wird die Beantwortung dieser Frage es sein, die es ermöglicht, Bestimmteres über die Ursachen dieses Vorganges festzustellen, und mit einiger Gewissheit anzugeben, welchen Umständen derselbe seine erste Entstehung verdankt. So wünschenswerth es nun auch ist, die Feststellung der Thatfachen und die Untersuchung der Gründe der Thatfachen möglichst auseinanderzuhalten, so wird das ohne weitläufige Wiederholungen doch nicht immer thunlich sein, und werden wir daher, um solche zu vermeiden, in Fällen, wo zur Ermittlung der Thatfachen ein Zurückgreifen auf das Lateinische nothwendig geworden und dadurch eine Klarlegung der Veranlassung gegeben ist, auf diese gleich mit aufmerksam machen.

Meine Abhandlung, im Romanischen Seminar der Universität Strassburg entstanden und gefördert, hat dann durch Erweiterung und Umarbeitung die vorliegende Gestalt gewonnen. Die Kenntniss der neuesten Publicationen über lateinischen Tempusgebrauch, sowie mehrfache Belehrung über Plautus verdanke ich Herrn Professor Studemund.

Abkürzungen. Alexd. El libro de Alexandro in den Poetas castellanos anteriores al siglo XV ed. Sanchez, continuada por Pedro José Pidal, aumentada por Don Florencio Janer. Madrid 1864. — Alexis, La vie de St. Alexis, publiée par G. Paris. Paris 1872. — Amm. Marc. Ammiani Marcellini rerum gestarum libri qui supersunt. Rec. Gardthausen. Lps. 1874—75. — Anton. di Boet. Antonio di Boetio bei Muratori antiquitates Italiae VI. Mediol. 1738—42, pag. 712. — Arnob. Arnobii adversus nationes libri VII, Rec. Reifferscheid. Vindob. 1875. — Aug. Augustini confessionum libri XIII ed. v. Raumer, Stuttgart 1856. — B. Chr. Bartsch, chrestom. prov. 1875 u. chrestom. de l'anc. fr. 1872. — Berc. Gonzalo de Berceo in den Poetas castellanos ed. Janer. — Boetio di Rainaldo bei Muratori antiquitates Italiae VI, pag. 533. — Buon. Alipr. Buonamente Aliprando bei Muratori antiquit. Ital. V p. 1065. — Cassiod. Cassiodori operum quae extant, ed. Orry, Paris 1600. — Cid. Poema del Cid in den Poetas castellanos ed. Janer. — Curtius ed. Theod. Vogel, 2. Auflage 1875. — Cypr. Cypriani

opera ed. Hartel. Vindobonae 1868—71. — Draeg. Draeger, histor. Syntax der lat. Sprache I und II, Leipzig 1872. — Ed. Longob. Edicta Longobardorum regum ed. Carol. Baudi a Vesme. Monachii 1856. — F. J. Fuero Juzgo. Madrid. Iberia 1815. — Fierb. Fierabras ed. Im. Bekker. Berlin 1829. — Gir. Girartz de Rossillon, nach den verschiedenen Handschriften: 1, O bei Mahn, Gedichte der Troubad. I II u. IV. Berlin 1856—73. 2, P. hrsg. v. Hoffmann in Mahns: Werke der Troub. I, Berlin 1855. 3, L. hrsg. v. Fr. Michel, zusammen mit P., Paris 1856. — Gormond in der Chronique rimée de Philippe Mouskes, ed. Reiffenberg. Bruxelles 1538. tom. II, pag. X. — Gregorii episcopi Turonensis opera omnia ed. Th. Ruinart. Lutet. Paris 1699. — Holtze, syntaxis priscorum scriptorum latinorum I u. II. Lips. 1861—62. — Jahrb. Jahrbuch für romanische und englische Literatur 1859 f. — Joan Roiz, libro de cantares in den Poetas castellanos ed. Janer. — L. Sal. Lex Salica ed. Laspeyres. Halis Saxonum 1833. — Lucif. Luciferi episcopi opera omnia, ed. J. Dom. et Jacob. Coletis. Venedig 1778. — Lus. Os Lusidas de Luiz de Camões, ed. C. v. Reinhardtstoettner, Strassburg 1874. — Mabillon de re diplomatica libri VI, Paris 1681. — Mabillon annales ordinis Benedicti I u. II. Lucae 1739. — M. G. Monumenta Germaniae. — M. H. P. Monumenta historiae patriae. Aug. Taurin. 1836 f. — Mur. Muratori antiquitates Italiae I—VI Mediol. 1738—42. — Nann. Saggio. Nannucci, saggio del prospetto gener. dei verb. anom. Firenze 1853. — Nann. Verbi. Nannucci, analisi critica dei verbi ital. Firenze 1843. — Niccol. Cim. Niccolo Ciminello di Bazzano bei Muratori antiq. Ital. VI, pag. 967. — Pass. La passion de Jesus-Christ in der Romania 1873. p. 279. — Rec. d'anc. text. Recueil d'anciens textes, publié par P. Meyer. Paris 1874. — Rol. Chanson de Roland hrsg. v. Müller 1863, und Boehmers Rencesval 1872. — Revue d. l. r. Revue des langues romanes, Montpellier 1870 f. — Rönsch, Itala und Vulgata, Leipzig 1869. — St. Leger. Le saint Leger in der Romania von 1874. — Spano ort. Spano ortografia sarda. Cagliari 1840. — Tertul. Tertulliani opera ed. Oehler I—III. Lipsiae 1851—54. Vitruvii de architectura libri X, ed. Val. Rose u. Müller-Strübing. Leipz. 1867.

A. Die Thatsachen der Tempusverschiebung.

Beginnen wir mit derjenigen lateinischen Zeitform, deren Verschiebung am allgemeinsten eingetreten und in der heutigen Gestalt der einzelnen Sprachen noch erhalten ist.

I. Das lateinische Plusquamperfect des Coniunctiv.

In allen romanischen Sprachen, das Walachische und den logodorischen Dialekt auf der Insel Sardinien ausgenommen, finden wir das lat. Plusquamperfect des Coniunctiv die Stelle des lateinischen Imperfect des Coniunctiv einnehmen, welches bekanntlich sowohl Coniunctiv des Imperfects als des historischen Perfects war: *amavissem* trat ein für *amarem*. Wenn überhaupt noch irgend ein Zweifel an der Identität des romanischen und des lateinischen Tempus vorhanden sein könnte,